

## **TheKLa – wo stehen wir bei der THG-Bilanzierung und dem Klimaschutz?**

Unser TheKLa-Expertennetzwerk umfasst mittlerweile über 300 Personen aus den Bereichen Beratung, Wissenschaft, Praxis, Behörden und Verbände. Wir sind offen und freuen uns über alle weiteren Aktiven im Themenbereich „Klimaschutz in der Landwirtschaft und Treibhausgasbilanzierung“. Wir entwickeln uns kontinuierlich weiter, da neue Personen dazustoßen, im Themenfeld neue Projekte entstehen und unterschiedlichste Bemühungen zum Thema unternommen werden. Im dritten Jahr unseres Bestehens fragen wir uns aber, wo wir derzeit mit dem Thema stehen, welche Hemmnisse existieren und wo wir künftig ansetzen müssen.

Vor und während der Jahrestagung im Juni 2023 in Braunschweig sind wir diesen Fragen nachgegangen, haben dazu in verschiedenen Workshops gearbeitet und Inputs durch Vorträge bekommen, die umfassend diskutiert wurden. Kernaussagen daraus stellen wir hier vor.

Sicherlich fehlen dem oder der einen oder anderen noch Punkte – sollte dem so sein, so können wir diese nach und nach ergänzen.

### **Schwierigkeiten bei der THG-Bilanzierung auf der Ebene landwirtschaftlicher Betriebe**

- Die THG-Bilanzierung ist nicht einheitlich, die im Umlauf befindlichen Tools haben unterschiedliche Ziele und Hintergründe, eine Vergleichbarkeit von Ergebnissen wird dadurch limitiert.
- Für die THG-Bilanzierung sind betriebliche Daten erforderlich, deren Verfügbarkeit häufig eingeschränkt ist. Gründe sind z.B. die unzureichende Dokumentation der Daten oder fehlende Möglichkeiten zur Datenübernahme (Schnittstellen).
- Der zeitliche Aufwand für zusätzliche Datenerfassungen ist nicht zu unterschätzen und wird von Betriebsleitungen aufgrund von Überlastungen oft als „Klotz am Bein“ verstanden.
- Viele Betriebe sind vielfältig, insbesondere solche mit Tierhaltung oder mehreren Betriebszweigen, und erfordern umfassende, ganzheitliche Ansätze bei der Bilanzierung und Bewertung. Dies erhöht den Aufwand, stellt höhere methodische Anforderungen und erschwert die Abgrenzung von Produkten oder die gesamtbetriebliche Analyse.
- Der erwartete ökonomische Mehrwert durch eine THG-Bilanz ist für die Betriebsleitenden meist gering.
- Der Nutzen einer solchen Bilanzierung ist für Landwirte meist nicht klar, weshalb die Motivation zur Durchführung entsprechender Arbeiten gering ist. Dies liegt u.a. daran, dass häufig direkt mit der Bilanzierung begonnen wird, ohne vorher ein Problembewusstsein und Systemverständnis zu vermitteln.
- Es bestehen teilweise Vorbehalte im Berufsstand und es wird die Gefahr in der Praxis gesehen, dass die Landwirtschaft mit schlechten Zahlen „an den Pranger gestellt“ wird.

### **Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz und zur -Klimaanpassung**

- Ergebnisse der THG-Bilanzierung aus Wissenschaft und Praxisprojekten kommen nur teilweise in der Praxis an und sind schwierig einzuordnen.
- Es besteht ein großes Informationsdefizit zum Komplex „THG“ in der Praxis und Beratung
- Es fehlt Knowhow im Bereich Klimagase, bei der Anwendung von Werkzeugen zur THG-Bilanzierung und deren Grenzen und Möglichkeiten oder zur Wirksamkeit von Maßnahmen und deren Effektivität.
- Maßnahmen, die weitreichende strukturelle Veränderungen bedingen oder mit hohen Investitionen verbunden sind (z.B. Stallumbauten, Abdeckungen von Güllelagern) werden aufgrund hoher Kosten und fehlender Planungssicherheit nicht umgesetzt.

- Die Umsetzung von Maßnahmen lässt den Betriebsverantwortlichen ggf. nicht erkennen, dass sich daraus ein ökonomischer Mehrwert generieren lässt, was Maßnahmen meist unattraktiv macht.
- Die „Klima-Thematik“ ist in der Umsetzung oft nur eine unter vielen Feldern der Nachhaltigkeit, wie z.B. Gewässerschutz, Biodiversität, Strukturwandel, Tierwohl.
- Maßnahmen werden aktuell eher durch Druck oder Förderung der abnehmenden Hand (Molkereien, Landhandel) über die Wertschöpfungsketten umgesetzt. Dabei werden bereits zahlreiche Methoden und Maßnahmen in die Praxis gebracht und die Gefahr der Überfrachtung besteht. Andererseits bestehen hier natürlich Chancen zur Umsetzung!

## Vorschläge und Ansätze

### Tools:

- Bessere Vernetzung von Datenbanken mit Tools
- Schlankere und effizientere Datenerfassung und Bilanzierung am besten in gut aufgebauten und einfachen Tools für Betriebsleitende und Beratungskräfte
- Benchmarking zur Einordnung von Bilanzergebnissen durch Behörden, Kammern, Beratungsinstitutionen und Unis gemeinsam erarbeiten und nutzen. Möglicherweise auch als hoheitliche Aufgabe?

### Beratung:

- o Selten ist THG der einzige interessanter Parameter → Verknüpfung mit anderen Werten und Fachbereichen sinnvoll, ggf. mit Arbeitskreisen und Projekten. Ziel sollte eine „integrierte Beratung“ oder sogar eine Gesamtbetriebsberatung sein.
- o „Überberatung“ der Betriebsleiter durch effiziente Bündelung von Themen vermeiden
- o Attraktivität der Beratung fördern
- o Umfassende, ganzheitliche Aus- und Weiterbildung der Beratungskräfte (vermeiden von sektoraler, einseitiger Ausrichtung)
- o Arbeitskreis „Agrar-Klima Beratung“ weiterführen, ausweiten und sichtbarer machen → ggf. zu einem umfassenden Beratungsnetzwerk?

### Bildung: Integration des Klimaschutzthemas in Ausbildung und Studium

- Der Wissenstransfer und die praxisnahe Forschung zur Wirksamkeit von Maßnahmen sollte man fördern, wie z.B. im HumusKlimaNetz.

Kommunikation: Zielkonflikte sollten klar benannt und offen diskutiert werden. Ein klassisches Beispiel ist die Abwägung zwischen Tierwohl (Weidehaltung) und Klimaschutz (höhere Emissionen).

- Die positiven innerbetrieblichen Effekte von Anpassungen, auch ökonomischer Natur, müssen besser kommuniziert werden.
- „Wir brauchen mehr praktisches Verständnis der Nicht-Landwirte“ → Engere Verzahnung der Beteiligten an der Wertschöpfungskette bis in die Gesellschaft hinein.

### Anreizsystem und Honorierung:

- Klimafreundliche(re)s Wirtschaften muss sich lohnen und gegenüber nicht angepassten Anbausystemen mit hohen THG-Emissionen bevorteilt sein. Hier muss die Politik klare Bedingungen vorgeben.
- Die Anreizsysteme für Maßnahmen im Klimaschutz müssten klar und einfach gestaltet sein. Die bestehenden Förderkataloge könnten geprüft und auf ihre Klimawirksamkeit beurteilt und unterstützt werden.
- Das THeKLa-Netzwerk könnte weiterhin ein wichtiger Player in der Außendarstellung und in der Vermittlung sein.